

Hinweis: Die S*S haben vorab einzeln der Teilnahme einer Mitarbeiterin der Projektstelle Potenzialanalyse am Auswertungsgespräch zugestimmt.

Projektbesuch am: Datum		Projektstelle: Name	
Maßnahmeträger: Name			
Schule: Nummer		Schule: Name	
Auftragsnummer:			Anzahl besuchter Sequenzen:

Anforderungen sind vollumfänglich erfüllt:		ja	nein	Bemerkungen
Allgemeine Anforderungen				
Das Auswertungsgespräch...				
1	...findet innerhalb von 14 Tagen nach dem PT statt.			
2	...dauert mindestens 30 Minuten.			
3	...findet in einer diskreten, ruhigen Atmosphäre statt.			
4	Die Gesprächspartner*innen haben am PT beobachtet.			
5	Das Ausfüllen des Bewertungsbogens der S*S darf weder beobachtet noch rekonstruiert werden.			
6	Es gibt den Hinweis zur Aufbewahrung des Stärkenprofils in einem Portfolioinstrument (bspw. Berufswahlpass.)			
Anmerkungen:				

Anforderungen sind erfüllt ¹ :		1 --	2 -	3 +	4 ++	Bemerkungen
Schriftliche Ergebnisdokumentation / Stärkenprofil (SP)						
7	Im SP wird dokumentiert, mit welchem Verfahren und unter welchen Rahmenbedingungen die Ergebnisse erzielt wurden.					
8	Das SP enthält aussagekräftige und nachvollziehbare Formulierungen/Darstellungen zu beobachteten Kompetenzen.					
9	Das SP ist stärkenorientiert, d.h. frei von Bewertungen in Form von Schulnoten oder negativ behafteten Formulierungen.					
10	Es gibt Platz, wo der*die Schüler*in eigene Erkenntnisse und Ziele notieren kann.					
Anmerkungen:						

¹ Bewertungsstufen: 1_trifft nicht zu | 2_ trifft eher nicht zu | 3_trifft eher zu | 4_trifft voll zu

Abkürzungen:

PT = Praxistag
 S*S = Schülerinnen und Schüler
 SP = Stärkenprofil

1. Einstieg und Einordnung		
11	Begrüßung und Warm-up zur Schaffung einer vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre	- Ein guter Gesprächseinstieg fördert eine offene und gesprächsförderliche Atmosphäre. - Um das Gespräch zu eröffnen und eine Verbindung aufzubauen, können bspw. „Ice Breaker“ Fragen helfen. - Die Atmosphäre wird auch durch eine positive Haltung gegenüber den S*S sowie eine positive Erwartung an deren Fähigkeiten geprägt.
12	Gesprächsablauf: Was erwartet die S*S beim Gespräch	- Der S*S wird die Gesprächsstruktur erklärt. - Ziel und Bedeutung des Gespräches wird verdeutlicht. - Bei anwesenden Eltern sollte zusätzlich deren Rolle im Gespräch verdeutlicht werden.
2. Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Stärken		
13	Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung anhand individuell gewählter Schwerpunkte	- Im Gespräch wird die Wahrnehmung der S*S zu sich selbst (Selbsteinschätzung), zu Stärken anhand einzelner Übungen eingeholt und den Beobachtungen (Fremdeinschätzung) gegenübergestellt. - Auf Unterschiede und besonders ausgeprägte Stärken sollten genauer betrachtet werden.
14	Die Rückmeldung wird am konkreten Verhalten und den Beobachtungen erläutert.	- Die Rückmeldung sollte konkret sein und vom Verhalten und Beobachtungen (Situationen) in den Übungen ausgehen. - Rückmeldungen sollten in Form von Ich/Wir-Botschaften formuliert sein und Eindrücke der rückmeldenden Person(en) vermitteln. - Generelle Bewertungen und Gesamteindrücke sollten vermieden werden. - Dafür bedarf es die Notizen zu Beobachtungen am PT.
3. Auseinandersetzung mit den ersten beruflichen Interessen		
15	Identifikation von Tätigkeiten/ Berufsfeldern, die den*die Schüler*in interessieren	- S*S werden motiviert, sich mit den eigenen beruflichen Interessen, Vorstellungen und Wünschen auseinanderzusetzen. - Das Nachdenken der S*S über ihre beruflichen Interessen und Wünsche soll durch Fragen angeregt werden. - Es geht nicht darum, ein berufliches Ziel festzulegen. - Es sollen Bezüge zwischen den herausgearbeiteten Stärken, Interessen und Neigungen einerseits und dem Berufswunsch und weiteren Schritten der Berufsorientierung andererseits hergestellt werden. - Dokumentation der gemeinsam identifizierten Interessen.
4. Dokumentation und Abschluss		
16	Nächste Schritte werden besprochen (Einordnung in Prozess der Beruflichen Orientierung)	- Den S*S sollte die Bedeutung im Prozess der Beruflichen Orientierung verdeutlicht werden. - Die S*S werden ermutigt sich auszuprobieren (bspw. sich Nebenjobs, Hobbies, Ehrenamt, etc. suchen) und sich über Anforderungen in den jeweiligen Bereichen zu informieren.
17	Schüler*innen formulieren selbst zentrale Erkenntnisse / (erreichbare) Ziele für die nächsten Schritte	- Der*die Schüler*in fasst in eigenen Worten zusammen, was aus seiner*ihrer Sicht die wichtigsten Erkenntnisse (u.a. TOP 3 Stärken) des Gesprächs waren. - Der*die Schüler*in formuliert eigene Ziele oder Vorhaben, woran er oder sie weiterarbeiten möchte. - Der/die Gesprächsführende kann unterstützen, sollte jedoch eigene Vorschläge sparsam einsetzen. - Es kann gemeinsam überlegt werden, wer oder was den*die Schüler*in bei seinem*ihrem Vorhaben unterstützen kann.
Anmerkungen Die Auswertung findet in einem Dialog statt (Ergebnis wird gemeinsam entwickelt, offene Fragen). Das AWG ist ein individuelles Feedbackgespräch mit Anregungen zur Reflexion (keine reine Ergebnispräsentation). - Der Redeanteil der S*S sollte so hoch wie möglich sein. - Die Ergebnisse des PT werden mit Hilfe von offenen Fragen an die S*S gemeinsam besprochen. - Die Antworten der S*S werden von den Gesprächspartner*innen aufgenommen und für weitere Fragen genutzt. - Es soll dabei nicht um eine Abfrage von Fakten oder Wissen gehen (bspw. Fragen nach der Definition einer Kompetenz). Das Gesprächsergebnis wird gemeinsam entwickelt und von beiden Seiten getragen.		

Allgemeine Hinweise zur Ergebnisdokumentation / Stärkenprofil (SP)		
zu 7	Im SP wird dokumentiert, mit welchem Verfahren und unter welchen Rahmenbedingungen die Ergebnisse erzielt wurden.	Das SP sollte für den weiteren Berufsorientierungsprozess auch für Dritte nachvollziehbar sein und folgende Elemente enthalten: • Vorname und Name der*des S*S • Name des MT • Durchführungsdatum • Bezeichnung des eingesetzten Kompetenzfeststellungsverfahrens • Nennung der beobachteten Kompetenzen (ggf. mit Erläuterung/Indikatoren) • Zuordnung der Kompetenzen zu den Kompetenzbereichen (Personal-, Methoden- und Sozialkompetenz) • Logo des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) • <i>optional</i>: durchgeführte Übungen • <i>optional</i>: Bedeutung und Einordnung der Potenzialanalyse (u.a. Momentaufnahme, Ergebnisse als Tendenzen) • <i>optional</i>: Zuordnung der beobachteten Kompetenzen zu den Übungen
zu 8	Das SP enthält aussagekräftige und nachvollziehbare Formulierungen/Darstellungen zu beobachteten Kompetenzen.	Die Einschätzungen zu den beobachteten Kompetenzen werden individuell verschriftlicht und sollten auch ohne mündliche Erläuterung aussagekräftig sein. • Die Formulierungen sind in alters- und reifeadäquater Sprache verfasst, d.h. die Sprachkomplexität (Satzbau, Satzlänge, Einsatz von Fremdwörtern und Fachsprache) ist in Hinsicht auf die Schülerschaft stimmig. • Es kann unterschiedliche Stärkenprofile nach Schulform geben. • Bei Grafiken oder Abbildungen werden Beschriftungen und Legenden angegeben.
zu 9	Das SP ist stärkenorientiert, d.h. frei von Bewertungen in Form von Schulnoten oder negativ behafteten Formulierungen.	Verschriftlicht werden Stärken, Kompetenzen und Potenziale, die in den Übungen gezeigt wurden. • Es geht ausdrücklich nicht um die Dinge, die (noch) nicht vorhanden sind. • Es erfolgt keine Bewertung in Form von Schulnoten oder negativ behafteten Formulierungen wie bspw. „schwache Leistungen“. • Die Rückmeldung zu den Kompetenzen sollten verstanden werden als mehr oder weniger stark ausgeprägt. Bewertungen wie „gut“ oder „schlecht“ sowie Prozentangaben sollten vermieden werden.
zu 10	Es gibt Platz, wo der*die Schüler*in eigene Erkenntnisse und Ziele notieren kann.	• Es empfiehlt sich Platz für eigene Erkenntnisse, Ziele, nächste Schritte der S*S im SP oder auf einem extra Blatt vorzuhalten.